

Bericht

2010

Arbeitskreis DV-Infrastruktur
der Hochschulen in NRW



Bericht 2010

Bericht 2010

Bericht 2010

Arbeitskreis DV-Infrastruktur
der Hochschulen in NRW



Inhalt

Vorwort	Seite 05
Zusammenfassung	Seite 06
Historie	Seite 10
Struktur	Seite 12
Geschäftsstelle	Seite 16
Projekte und Themen	
1. Stellungnahme zur Umsetzung von IT-Basisdiensten an den Hochschulen in NRW	Seite 20
2. Brainstorming-Workshop	Seite 21
3. Langzeitarchivierung	Seite 22
4. ePlattform NRW	Seite 23
5. Identity-Management-Projekte	Seite 24
6. eLearning NRW	Seite 25
7. NRW-Hochschulausweiskarte	Seite 26
8. Mitarbeiterqualifizierung und Erfahrungsaustausch	Seite 27
9. Bonner Erklärung	Seite 28
10. Workshop IKM-Services-Portfolio	Seite 29
11. Koordinierung Landeshochschullizenzen	Seite 30
Ausblick	Seite 32
Erläuterungen und Verweise	Seite 34

Vorwort

Das Daten- und Informationsnetz wissenschaftlicher Einrichtungen ist, bildlich gesprochen, das Nervensystem, das inzwischen fast alle kommunikativen Vorgänge trägt oder zumindest begleitet. Weil die Ansprüche an die Daten- und Informationsflüsse von Hochschulen derartig gestiegen sind, bindet die Arbeit an diesem Netz Ressourcen und Zeit in erheblichem Maße. Mit dem DV-ISA, der seinen Jahresbericht 2010 hiermit vorlegt, wurde eine Institution geschaffen, die die Weiterentwicklungen und Veränderungen von Daten- und Kommunikationsstrukturen begleitet, unterstützend kommentiert und landesweite Synergien dort zu erzeugen versucht, wo sie auch nach der Hochschulautonomie in NRW übergreifend sinnvoll sind. Die Struktur des DV-ISA, seine Kooperationen und seine Aktivitäten im Jahr 2010 können Sie dem Bericht entnehmen, den ich Ihnen gern zur Lektüre empfehlen möchte. Wir freuen uns über Kommentare und Anregungen und sind gespannt auf Ihre Reaktion!

Bonn, im März 2011

Prof. Dr. Jürgen Fohrmann



Zusammenfassung

Zusammenfassung

Der DV-ISA ist seit dem Hochschulfreiheitsgesetz von 2007 eine freiwillige Kooperation der Hochschulen in NRW. Im DV-ISA haben sich 32 Partnerhochschulen zusammengeschlossen, um ihre Informations-, Kommunikations- und Medien-Infrastrukturen zu koordinieren. Mitglieder im DV-ISA sind Vertreter der verschiedenen hochschulübergreifenden Gremien. Der DV-ISA berät die Landesrektoren- und Kanzlerkonferenzen und übernimmt in ihrem Auftrag strategische Steuerungsfunktionen. Die Wettbewerbsfähigkeit nordrhein-westfälischer Hochschulen zu sichern ist erklärtes Ziel aller in Angriff genommenen Projekte des DV-ISA. Dabei stehen im Wesentlichen der Ausbau von Informationstransparenz und Kommunikation zwischen den verschiedenen operativ ausgerichteten Gremien und Arbeitsgruppen der Rechenzentren, Bibliotheken, Medienzentren sowie der Hochschulverwaltungen und Hochschulleitungen im Fokus. Strategisch relevante Projekte, die insbesondere die Kooperationen von Hochschulen in NRW anregen und zum Beispiel im Falle von IT-Landeshochschullicenzen mit konkreten Maßnahmen unterstützen, werden inhaltlich und organisatorisch durch die Projektgruppe DV-Agentur begleitet.

Aufbau von Arbeitsstrukturen

Die Aktivitäten des DV-ISA werden durch die Geschäftsstelle koordiniert, die im September 2009 ihre Arbeit aufnahm und hiermit ihren ersten Jahresbericht vorlegt. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Tätigkeitszeitraum von Oktober 2009 bis Ende 2010. Die Geschäftsstelle baute in diesem Zeitraum notwendige Arbeitsstrukturen auf. Sie befasste sich mit den Kooperationsvereinbarungen zum DV-ISA, begleitete die Gremiumsarbeit und realisierte interne und externe Kommunikationsmaßnahmen. Gemeinsam mit der Projektgruppe DV-Agentur und anderen Experten koordinierte die Geschäftsstelle im Gremium beschlossene Projekte und organisierte deren Umsetzung.

Projektkoordination

Ausgehend von einer Befragung der Hochschulen über IT-Services und IT-Schulungen in 2009 stellte der DV-ISA in seiner Stellungnahme für den Haushaltskontrollausschuss des Landtages fest, dass die Anregungen des Landesrechnungshofes (LRH) aus dem Jahr 2006 bezüglich Standardisierung und Rezentralisierung von IT-Basisdiensten in den Hochschulen nahezu flächendeckend umgesetzt wurden. Über die erfolgreiche Realisierung der Empfehlungen des LRH hinaus betrachten die Hochschulen die Aufgaben im Bereich IT-Services nicht als erledigt und werden sich in Zukunft zusätzlich verstärkt mit der Integration von IT-Systemen und -Diensten, Prozessgestaltung, Einbindung neuer Technologien und den Möglichkeiten kooperativer Lösungsansätze für IT-Services befassen.

Im Februar 2010 fand ein Brainstorming-Workshop mit dem Thema „Innovative Hochschulservices: Chancen durch und Grenzen von Kooperationen in NRW“ statt. Zielsetzung des Workshops war es, dass ein Kreis von aktiven und engagierten Hochschulmanagern Ideen entwickelt, welche Austauschmöglichkeiten sie für sich selbst und für die verschiedenen Ebenen der jeweiligen Serviceorganisationen sehen und welchen Nutzen die Einrichtungen davon haben. Im Vordergrund standen dabei DV-ISA-relevante Themen. Zur Umsetzung der Ergebnisse wurden anschließend mehrere Projekte initiiert.

Der DV-ISA diskutierte das Positionspapier „Digitalisierungsstrategien der Universitätsbibliotheken in NRW“ und steht im Austausch mit dem Projekt „Digitales Archiv NRW“ zum Thema Langzeitarchivierung. Die Hochschulbibliotheken in NRW hoffen, die eingeleitete Digitalisierung bis 2015 weitgehend abzuschließen. Das Thema Langzeitarchivierung ist noch nicht übergreifend geregelt.

Die Strategiestudie „Open-Access-Lehr-und-Lernraum NRW – ePlattform“, die derzeit von Prof. Dr. Manfred Thaller am Institut für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (HKI) der Universität Köln erstellt wird, war Anlass für eine rege Diskussion innerhalb der Hochschulen.

Zusammenfassung

Zur Debatte standen Strategien für eine möglichst integrative wissenschaftliche Informationsversorgung des Landes NRW bis zum Jahre 2025. Der DV-ISA nahm aktiv daran teil und berücksichtigt Erkenntnisse aus der Studie in der eigenen Arbeit.

Im Bereich Identity Management haben die Hochschulen laut der Befragung von 2009 zu IT-Services deutliche Fortschritte gemacht. Ein hochschulweites Identitätsmanagement ist jedoch nicht überall umgesetzt, weil es dazu erheblicher Anstrengungen bedarf – vor allem in bereichsübergreifenden organisatorischen Fragen. Eine vom DV-ISA beauftragte Umfrage außerhalb von NRW ergab eine gute Positionierung der NRW-Hochschulen im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen.

Auch E-Learning ist ein zentrales Thema der Hochschulen. Dabei steht der DV-ISA im Austausch mit der Initiative „E-Learning NRW“ am Lehrstuhl Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen sowie mit der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR).

In Kooperation mit der UAMR hat der DV-ISA einen Expertenkreis eingerichtet, der Empfehlungen für eine NRW-Hochschulausweiskarte zur Vorlage bei der Landesrektorenkonferenz und der Kanzlerrunde erarbeitet und weitere Gespräche mit relevanten Verhandlungspartnern führt.

Zum Thema Mitarbeiterqualifizierung hat sich der DV-ISA mit den Themen „Prozessmanagement“ und „High-Level-IT-Schulungen“ befasst und in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Informations- und Kommunikationstechnik in den Hochschulverwaltungen (IuK-NRW) und der Hochschulübergreifende Fortbildung (HÜF-NRW) Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wurde ein „SAP-Erfahrungsaustausch“ initiiert.

Die „Bonner Erklärung“ zur Vergütung der IT-Fachkräfte im öffentlichen Dienst der Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung e. V.

(ZKI) war 2010 auch ein Diskussionsthema beim DV-ISA. Die Diskussionsentwicklung wird weiterhin aufmerksam verfolgt und in die Hochschulgremlinen weitergegeben.

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Workshops in 2010 wurde für 2011 der Workshop „IKM-Services-Portfolio an den Hochschulen in NRW“ konzipiert. Er wird sich mit dem zukünftig sinnvollen und notwendigen Portfolio an IKM-Services an Hochschulen und deren Organisationsformen befassen.

Im Bereich Landeshochschullizenzen hat sich die Geschäftsstelle im Jahre 2010 schwerpunktmäßig mit Verträgen für Sophos, IronPort, SUN/Oracle, Microsoft und Novell befasst. In Abstimmung mit Experten der konsortialführenden Hochschulen, der Rechenzentren und der Anbieterfirmen wurde an der Verfahrensoptimierung für themenorientierte Bedarfsanalysen gearbeitet. Eine in diesem Zusammenhang erstellte Übersicht der bestehenden Landeshochschullizenz- und Rahmenverträge sorgt für eine bessere Informationstransparenz. Deren Angaben werden zukünftig sukzessive korrigiert und ergänzt.

Wesentliche Aufgaben

Der neue DV-ISA-Vorsitzende Prof. Dr. Jürgen Fohrmann sieht in der Koordination von Landeshochschullizenzen eine wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle, die auch 2011 verstärkt erfolgen soll. Die wesentlichen Aufgaben des DV-ISA werden sein, eine gemeinsame Plattform für Beratung und Entscheidungsvorbereitung in abgestimmten Verfahren anzubieten und für eine kooperationsunterstützende Kommunikation zu sorgen.

Historie

Seit fast zwei Jahrzehnten existiert für die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ein Gremium mit der Bezeichnung „Arbeitskreis DV-Infrastruktur“. Ursprünglich lag der Schwerpunkt auf Fragestellungen und Lösungskonzepten zur externen und internen Vernetzung der Hochschulen.

Nachdem auf diesem Gebiet ein gewisses Maß an Konsolidierung erreicht wurde, hat der Arbeitskreis zwischen 2001 und 2004 nur noch selten und in geringer Besetzung getagt, so dass auf Initiative des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (MIWF) Mitte 2004 eine Rekonstituierung mit erweiterten Aufgaben und teilweise anderer Zusammensetzung der Mitglieder eingeleitet wurde. Der Name dieses Gremiums sollte FISS „Forum Infrastrukturen, Support, Services“ lauten. Die Mitglieder aus den Hochschulen haben sich aber trotz der inhaltlichen Neuausrichtung einstimmig dafür ausgesprochen, die alte Bezeichnung „Arbeitskreis DV-Infrastruktur“ beizubehalten.

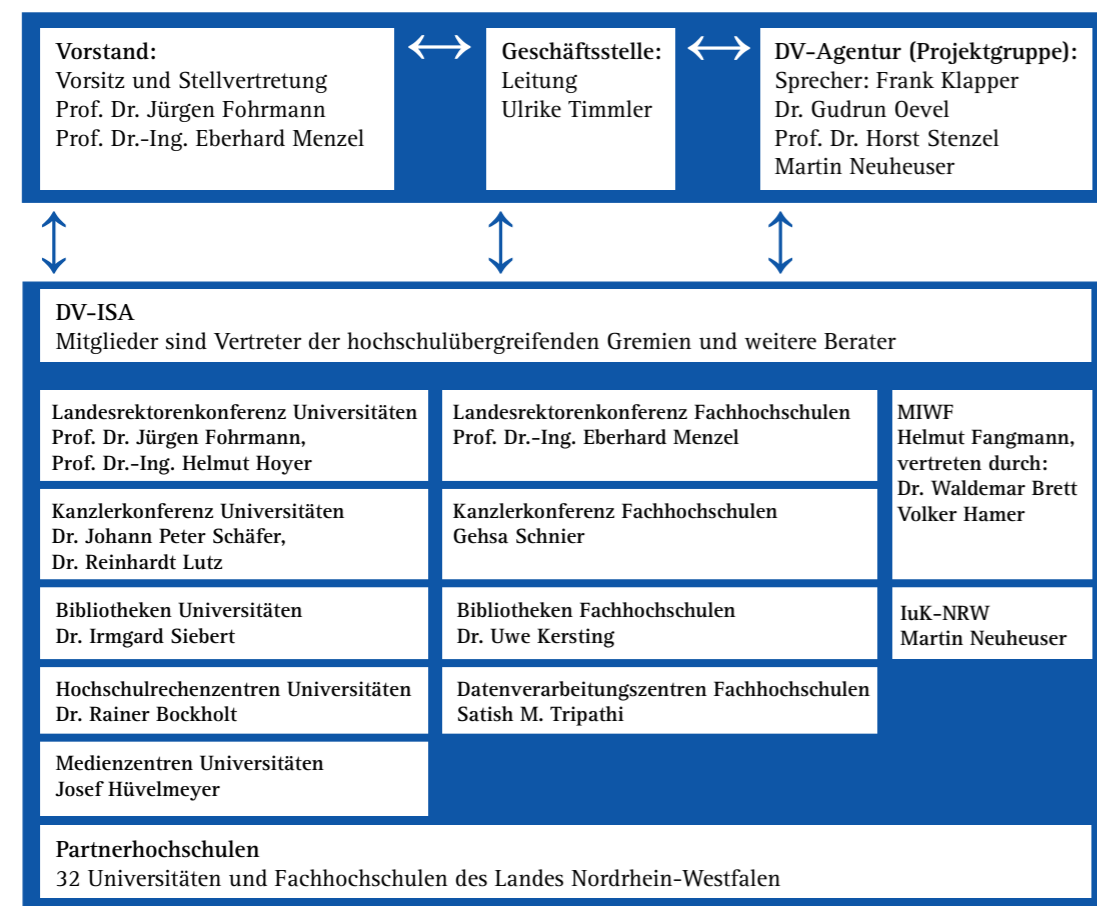
Ab September 2006 – das Hochschulfreiheitsgesetz, das den Hochschulen weitgehende Autonomie zubilligte, trat 2007 in Kraft – wurden Überlegungen zur Professionalisierung der Organisation des DV-ISA angestellt. Ergebnis war eine mit den Landesrektorenkonferenzen und Kanzlerarbeitsgemeinschaften abgestimmte Kooperationsvereinbarung, die bis heute von allen Universitäten und Fachhochschulen in Trägerschaft des Landes, einer privaten Universität und einer privaten Fachhochschule abgeschlossen wurde.

Diese Kooperationsvereinbarung sieht die Gründung einer Geschäftsstelle vor, die den Vorsitzenden und die Mitglieder unterstützt. Die Geschäftsstelle hat nach langwieriger Personalauswahl Mitte September 2009 ihre Arbeit begonnen und legt ihren ersten Bericht für den Zeitraum Oktober 2009 bis Ende 2010 vor.



Struktur

Im DV-ISA kooperieren Universitäten und Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, um ihre Informations-, Kommunikations- und Medien-Infrastrukturen zu koordinieren. Der DV-ISA wirkt beratend für die Landesrektorenkonferenzen und Kanzler-Arbeitsgruppen und übernimmt in ihrem Auftrag strategische Steuerungsfunktionen. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören die Beobachtung und Bewertung von Entwicklungstendenzen, die Herausgabe von Empfehlungen für hochschulübergreifende Aktivitäten, die Initiierung von Kooperationen und Steuerung gemeinsamer Ressourcen, die Bündelung von Interessen der Hochschulen und die Vertretung gegenüber Dritten bei strategischen Fragen sowie das Herstellen von Transparenz auf den Gebieten der Information, Kommunikation und Medien (IKM). Inhaltliche und organisatorische Unterstützung erhält der DV-ISA durch die Projektgruppe DV-Agentur. Alle Aktivitäten werden durch die Geschäftsstelle koordiniert, die seit September 2009 aktiv tätig ist.



Folgende Partnerhochschulen sind der Kooperation beigetreten:

- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen
- Universität Bielefeld
- Ruhr-Universität Bochum
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Technische Universität Dortmund
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Universität Duisburg-Essen
- FernUniversität in Hagen
- Deutsche Sporthochschule Köln
- Universität zu Köln
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Universität Paderborn
- Universität Siegen
- Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
- Bergische Universität Wuppertal

- Fachhochschule Aachen
- Fachhochschule Bielefeld
- Hochschule Bochum
- Hochschule für Gesundheit in Bochum
- Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Fachhochschule Dortmund
- Fachhochschule Düsseldorf
- Fachhochschule Gelsenkirchen
- Hochschule Hamm-Lippstadt
- Fachhochschule Köln
- Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH
- Fachhochschule Münster
- Hochschule Niederrhein
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe
- Hochschule Rhein-Waal
- Hochschule Ruhr West
- Fachhochschule Südwestfalen

Strukturstruktur

Die Mitglieder sind gewählte Vertreter der Hochschulgremien. Die Mitgliederstruktur setzt sich aus stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern wie folgt zusammen:

Je zwei Vertreter der Rektoren und Kanzler der Universitäten, benannt von der Landesrektorenkonferenz (LRK) bzw. Kanzler-Arbeitsgruppe:

- Professor Dr. Jürgen Fohrmann, Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn – Vorsitzender des DV-ISA
- Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer, Rektor der FernUniversität in Hagen
- Dr. Reinhardt Lutz, Kanzler der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Dr. Johann Peter Schäfer, Kanzler der Universität Siegen

Je ein Vertreter der Rektoren und Kanzler der Fachhochschulen, benannt von der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen e. V. bzw. der Arbeitsgemeinschaft der Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen in NRW:

- Prof. Dr.-Ing. Eberhard Menzel, Präsident der Hochschule Ruhr West – stellvertretender Vorsitzender des DV-ISA
- Gehsa Schnier, Kanzlerin der Fachhochschule Bielefeld

Je ein Vertreter der Leiter der Hochschulrechenzentren (HRZ) der Universitäten (ARNW) und der Datenverarbeitungszentren der Fachhochschulen (DVZ-Leiter):

- Dr. Rainer Bockholt, Direktor Hochschulrechenzentrum der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Satish M. Tripathi, Leiter Datenverarbeitungszentrale Fachhochschule Dortmund

Je ein Vertreter der Leiter der Bibliotheken der Universitäten und der Fachhochschulen, benannt von der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB) und der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB):

- Dr. Irmgard Siebert, Bibliotheksdirektorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Dr. Uwe Kersting, Leiter Service/Kommunikation, Information, Medien der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ein Vertreter vom Arbeitskreis der Medienzentren der Universitäten:

- Josef Hüvelmeyer, stellvertretender Leiter IT & Medien Centrum (ITMC) der Technischen Universität Dortmund

Ein Vertreter des MIWF (beratend):

- Helmut Fangmann, MIWF NRW/Abt. 2/Gruppe 21/Referat 211, vertreten durch Dr. Waldemar Brett (Referat 122) und Volker Hamer (Referat 214)

Für die IuK-NRW (Koordinierungsstelle für Informations- und Kommunikationstechnik in den Hochschulverwaltungen des Landes NRW) (beratend):

- Martin Neuheuser, Leiter der Stabsstelle HÜF-NRW/IuK-NRW/ Geschäftsstelle DV-ISA

Mitglieder der Projektgruppe DV-Agentur (beratend):

- Frank Klapper, Chief-Information-Officer-IT Universität Bielefeld, Sprecher der DV-Agentur
- Dr. Gudrun Oevel, Leiterin des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT) der Universität Paderborn
- Prof. Dr. Horst Stenzel, Prodekan Informatik und Ingenieurwissenschaften der Fachhochschule Köln
- Martin Neuheuser, Leiter der Stabsstelle HÜF-NRW/IuK-NRW/ Geschäftsstelle DV-ISA

Der DV-ISA wird bei der Konzeption und Umsetzung von strategisch ausgerichteten Projekten von der Projektgruppe DV-Agentur unterstützt. Im Bedarfsfall zieht die DV-Agentur für Projekte weitere Experten hinzu.

Zur operativen und organisatorischen Unterstützung wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet. Aufgabenschwerpunkte sind die Führung der Geschäfte sowie die Koordination und Kommunikation aller Aktivitäten des DV-ISA. Die Geschäftsstelle arbeitet in enger Abstimmung mit der DV-Agentur und dem Vorstand zusammen. Geschäftsstellenleiterin ist seit dem 15. September 2009 Ulrike Timmler. ➔ www

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für Hochschulübergreifende Fortbildung (HÜF-NRW) und der Koordinierungsstelle für Informations- und Kommunikationstechnik in den Hochschulverwaltungen des Landes NRW (IuK-NRW) der Stabsstelle bei der Kanzlerin der FernUniversität in Hagen zugeordnet. Die drei Bereiche arbeiten synergetisch zusammen.

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören:

- die Koordination aller Aktivitäten,
- die Entscheidungsvorbereitung,
- die Konzeptentwicklung, Ergebnisaufbereitung und -darstellung,
- die Koordination von hochschulübergreifenden Vertragsverhandlungen im IT-Bereich,
- die interne und externe Kommunikation sowie die Vertretung nach außen, zum Beispiel in Gremien, auf Fachtagungen und Konferenzen,
- die verantwortliche Redaktion der Webseite sowie
- die administrative Betreuung und das Projektcontrolling mit Budgetkontrolle.

Die Geschäftsstelle bereitete im Geschäftsjahr 2010 drei Sitzungen am 28. Januar, am 18. Mai und am 14. September an der Technischen Universität Dortmund unter Vorsitz von Prof. Dr. Ursula Gather und eine Sitzung für den 27. Januar 2011 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Jürgen Fohrmann vor. Die Geschäftsstelle erstellte Informationsunterlagen sowie Protokolle und bereitete Ergebnisse auf. Die Unterlagen wurden an alle Mitglieder versendet, die Protokolle zusätzlich an alle Rektoren und Kanzler der Hochschulen in NRW.

Kooperationen

Im Jahre 2010 haben die vier neuen Hochschulen Hamm-Lippstadt, Rhein-Waal, Ruhr West und die Hochschule für Gesundheit in Bochum eine Kooperationsvereinbarung mit dem DV-ISA abgeschlossen. Vereinbart wurde, dass der Beitritt ab 2010 gültig ist, aber erst ab 2011 der Jahresbeitrag zu zahlen ist, da die Haushaltsplanung 2010 für diese Hochschulen zum Zeitpunkt des Beitritts bereits abgeschlossen war. Die bisher fehlenden Vereinbarungen mit der Ruhr-Universität Bochum und der



Fachhochschule Gelsenkirchen wurden 2010 abgeschlossen. Eine Kooperationsanfrage der Privaten Universität Witten/Herdecke wurde positiv beschieden. Mit Wirkung vom 1. Januar 2011 wurde die Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Neue Mitglieder und neuer Vorsitzender

Die Arbeitsgruppe der Fachhochschul-Kanzler hat Gehsa Schnier, Kanzlerin der Fachhochschule Bielefeld, als Vertreterin der Fachhochschul-Kanzler und Nachfolgerin von Hans Stender von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in den DV-ISA gewählt. Nachfolger von Dr. Friedrich Bode aus dem MIWF ist Volker Hamer. Er nimmt die beratende Mitgliederfunktion des MIWF wahr. In der Sitzung am 14. September wählten die Mitglieder Prof. Dr. Jürgen Fohrmann in Abwesenheit zum neuen Vorsitzenden ab dem 1. Oktober 2010. Die Neuwahl wurde notwendig, da Prof. Dr. Ursula Gather zur Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz gewählt wurde und nicht mehr als Vorsitzende und Mitglied im DV-ISA zur Verfügung stand. Prof. Dr.-Ing. Eberhard Menzel bleibt stellvertretender Vorsitzender.

Koordination und Kommunikation

Die Geschäftsstelle stand im regelmäßigen Austausch mit der Koordinierungsstelle IuK-NRW und der HÜF-NRW und nutzte die sich daraus ergebenden Synergieeffekte.

Geschäftsstelle

Sie beteiligte sich initiativ oder als Gast an verschiedenen Gesprächen, Expertentreffen, Veranstaltungen und einer Schulung.

Die Teilnahme an einem Workshop von Prof. Dr. Manfred Thaller am Institut für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln zum Thema „ePlattform – Informationsversorgung der wissenschaftlichen Einrichtungen in NRW“ und der Bericht darüber führten zu einem intensiven Austausch im DV-ISA.

Die Geschäftsstelle nahm mit Vertretern aus dem DV-ISA und der Projektgruppe DV-Agentur an der Vorstellung eines Gutachtens zur möglichen Kooperation der Hochschulen NRW mit der virtuellen Hochschule Bayern teil und informierte die Arbeitskreismitglieder über den aktuellen Stand.

Aufgrund von Gesprächen mit dem DV-ISA-Mitglied Dr. Irmgard Siebert und Dr. Wolf-Rüdiger Schleidgen, Projektleiter des Digitalen Archives NRW, zum Thema Langzeitarchivierung wurde Dr. Schleidgen für einen Gastvortrag am 18. Mai 2010 eingeladen.

Im Rahmen einer internen Schulung der Stabsstelle informierte sich die Geschäftsstelle über den Einsatz des Umfragetools der Lernplattform ILIAS und die Nutzung für zukünftige Umfragen an einer internen Schulung zum Thema Umfragetool der Plattform ILIAS, um über zukünftige Befragungsmöglichkeiten informiert zu sein.

Die Geschäftsstelle führte mit Anbieterunternehmen Gespräche über IT-Produkte, tauschte sich mit Gremienvertretern über mögliche Rahmenverträge und Landeshochschullicenzen aus, besuchte Informationsveranstaltungen anderer Initiativen und Institutionen, zum Beispiel ZKI, DFN Deutsches Forschungsnetz e. V. oder DINI Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V.

Die Geschäftsstelle koordinierte für die Projektgruppe DV-Agentur die Vor- und Nachbereitungen von Arbeitssitzungen sowie die durch den DV-ISA beauftragten Projekte, insbesondere die Bearbeitung der Stellungnahme zur IT-Organisation sowie die Organisation und Durchführung des Brainstorming-Workshops sowie die Konzeption des IKM-Services-Portfolio-Workshops für 2011.

Darüber hinaus realisierte die Geschäftsstelle Maßnahmen der internen und externen Kommunikation. Um innerhalb des Gremiums und zwischen den verschiedenen vertretenden Gremien für mehr Informationstransparenz zu sorgen, wurden Termine und Mitteilungen der Mitglieder in die Tagesordnung als fester Punkt eingeplant. Die Sitzungsprotokolle werden an alle Hochschulen gesondert versendet. Die Geschäftsstelle erstellt außerdem zu jeder Sitzung einen kurzen Zwischenbericht über laufende Projekte und Ergebnisse einberufener Expertengruppen. Erstmals erstellt die Geschäftsstelle für 2010 einen Jahresbericht. In Kooperation mit der HÜF-NRW verwendet die Geschäftsstelle zudem die Seiten des HÜF-Bildungsforums. Darin finden Hochschulangehörige im Themenbereich DV-ISA nicht öffentliche Informationen. Auf den DV-ISA-Webseiten wird die Anmeldung zum Login ausführlich erläutert. ➔ [www](#)

Eine stärkere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit wird durch den Einsatz einer Webpräsenz erreicht. Die Geschäftsstelle baute unter Nutzung des Content-Management-Systems Joomla und in Anlehnung an das Webdesign von IuK-NRW und HÜF-NRW die Website www.dvisa-nrw.de auf und schaltete diese Anfang 2010 frei. Auf der Website werden relevante Informationen zur Struktur und regelmäßige Informationen zu Aktivitäten wie Veranstaltungen, Stellungnahmen und Studien- bzw. Expertenergebnisse veröffentlicht. In 2010 wurden Veranstaltungshinweise zu IT-Informationstagen mit den Unternehmen Novell, Symantec und Cisco online gestellt. Zudem wurden Meldungen zu den Themen „Stellungnahme IT-Services“, „Landeshochschullicenzen“, „neues Mitglied aus der Kanzler-AG“ und „neuer Vorsitz“ erstellt und veröffentlicht. ➔ [www](#)

Projekte und Themen

Der DV-ISA hat sich im Berichtszeitraum mit folgenden Projekten und Themen befasst:

1 Stellungnahme zur Umsetzung von IT-Basisdiensten an den Hochschulen in NRW

Im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Forschung, Wissenschaft und Technologie des Landes NRW (MIWFT/seit Mai 2010 MIWF) führte der DV-ISA von Juli bis September 2009 eine Erhebung über die aktuelle Ausgestaltung und Organisation von IT-Basisdiensten in den Hochschulen durch. Basierend auf seiner Untersuchung im Mai 2006 hatte der Landesrechnungshof (LRH) Empfehlungen für die Umsetzung von IT-Services und IT-Schulungen ausgesprochen. Die Empfehlungen betrafen die Themen: IT-Strukturen, Beschaffung, Softwareverteilung, Virenschutz, Speicherung, Anwenderdaten, Anwenderbetreuung, Server-Hardware und Betriebssysteme, E-Mail-Dienst, Webserver, Serverräume, Verfügbarkeit, Backup, K-Fall-Pläne, Netzwerke, Personal, Sicherheit und Schulungen.

Der DV-ISA hält als Ergebnis der aktualisierten Umfrage zu den Empfehlungen fest, dass die Anregungen des LRH bezüglich Standardisierung und Rezentralisierung von IT-Basisdiensten in den Hochschulen nahezu flächendeckend umgesetzt wurden. In Ergänzung zum LRH sehen die Hochschulen allerdings weiterhin besonderen Handlungsbedarf für einen verstärkten Einsatz von Ressourcen zur Verbesserung der IT-Unterstützung für Forschung und Lehre. Bereiche der IT-Sicherheit wie der Bau sicherer Rechneräume, Langzeitarchivierung oder auch das Erstellen von Notfallplänen erfordern erhebliche Ressourcen,

die die Hochschulen allein nicht aufbringen können. Die zunehmende Wettbewerbsorientierung und die damit verbundene Notwendigkeit, ein konkurrenzfähiges Hochschulprofil zu erarbeiten, fordern heute zudem einen zeitnahen Einsatz neuer Technologien. Diese können erfolgreich nur eingeführt werden, wenn neben der technologischen Entwicklung auch gleichzeitig die Organisations- und Personalentwicklung an Hochschulen angemessen berücksichtigt werden. Trotz erfolgreicher Umsetzung der Empfehlungen des Landesrechnungshofes betrachten die Hochschulen die Aufgaben im Bereich IT-Services nicht als erledigt und werden sich zusätzlich in Zukunft verstärkt mit der Integration von IT-Systemen und -diensten, Prozessgestaltung, Einbindung neuer Technologien sowie den Möglichkeiten kooperativer Lösungsansätze für IT-Services befassen.

Die Stellungnahme über IT-Services und IT-Schulungen für den Haushaltskontrollausschuss wurde dem MIWF am 24. Februar 2010 gestellt. Ferner wurde die Stellungnahme allen Hochschulleitungen per E-Mail am 26. April 2010 zur Kenntnis zugesandt. Das MIWF leitete die Stellungnahme dem Haushaltskontrollausschuss im März 2010 zu. In der nachfolgenden Ausschusssitzung wurden dazu keine Fragen gestellt. Die Stellungnahme steht im Login-Bereich, die Zusammenfassung im öffentlichen Teil der Website zur Verfügung. ➔ [LOGIN](#) ➔ [www](#)

2

Brainstorming-Workshop

Am 19. Februar 2010 führte die Geschäftsstelle des DV-ISA mit der DV-Agentur einen Brainstorming-Workshop durch mit dem Thema: „Innovative Hochschulservices: Chancen durch und Grenzen von Kooperationen in NRW“. Zielsetzung des Workshops war es, dass ein Kreis von aktiven und engagierten Hochschulmanagern Ideen entwickelt, welche Austauschmöglichkeiten sie für sich selbst und für die verschiedenen Ebenen der jeweiligen Serviceorganisationen sehen und welchen Nutzen die Einrichtungen davon haben. Im Vordergrund sollten dabei DV-ISA-relevante Themen stehen.

Der Brainstorming-Workshop wurde erfolgreich durchgeführt. Im Workshop wurde ein Zehn-Punkte-Plan erarbeitet und durch die DV-ISA-Mitglieder zur Durchführung beschlossen.

1. IKM-Projekte-Marktplatz: Der DV-ISA beauftragt die DV-Agentur, ein Konzept zu erarbeiten und dem DV-ISA zur Abstimmung vorzulegen.

2. IKM-Service-Portfolio: Der DV-ISA beauftragt die DV-Agentur, eine Expertengruppe zu bilden und diese nach Abstimmung mit der Erarbeitung des Portfolios (einschließlich Empfehlungen zu sinnvollen Service-Levels und zum Sourcing) zu beauftragen. Die Umsetzung soll bis Ende 2010 erfolgen.

3. Kompetenzzentrum für IT-Recht: Die Mitglieder stimmen der Beschlussvorlage nicht zu. Sie einigen sich darauf, dass man besser nach Bedarf auf externe Juristen und Berater zugreift. Hervorgehoben wird der sehr gute Kontakt zum DFN, der bei der Empfehlung von Experten unterstützend tätig ist.

4. NRW-Hochschulausweiskarte: Der DV-ISA beauftragt die Mitglieder Josef Hüvelmeyer und Martin Neuheuser unter Einbeziehung von weiteren Experten, die technische Machbarkeit einer NRW-Karte auszuarbeiten und eine Empfehlung für die Landesrekorenkonferenz und die Kanzler-AG zu formulieren.

5. NRW-Identity-Management: Der DV-ISA beauftragt die DV-Agentur, Beispiele aus anderen Bundesländern zum landesweiten ID-Management zu sammeln und bis zum 14. September 2010 eine Übersicht vorzulegen.

6. NRW-Hochschulrechenzentrum: Die Mitglieder beschließen, diesen Punkt bis auf weiteres zurückzustellen.

7. Mitarbeiterqualifizierung: Prozessdenken, vernetztes Denken, Projektmitarbeit: Der DV-ISA empfiehlt der HÜF-NRW, die Themen aufzugreifen und dazu mit der DV-Agentur ein Fortbildungskonzept zu entwickeln. Martin Neuheuser sagt als Stabsstellenleiter der Koordinierungsstelle IuK-NRW und HÜF-NRW eine Umsetzung bis Ende 2010 zu.

8. Hochschulöffentliche Sichtbarkeit und 9. Hochschulleitungen: Aufgrund ihrer engen Verbindung werden die beiden Themen zusammengefasst. Die zwei zugehörigen Beschlussvorlagen werden in der vorgesehenen Form nur teilweise angenommen. Es sollen Veröffentlichungen zu passenden Themen erstellt werden, so wie im Geschäftsstellenbericht vorgeschlagen. Diese Materialien sollen sowohl als Kurzinformation für die Mitglieder in ihren eigenen Gremien als auch für die Website des DV-ISA genutzt werden. Der Tagesordnungspunkte „Mitglieder berichten aus ihren Gremien“ soll fester Bestandteil jeder Sitzung sein.

10. Zweiter Workshop: Der DV-ISA beauftragt die DV-Agentur und die Geschäftsstelle mit der Planung und Durchführung eines weiteren Workshops. Dieser ist für den 17./18. Februar 2011 geplant. ➔ [LOGIN](#)

3

Langzeitarchivierung

Die Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (AGUB) Dr. Irmgard Siebert stellte im Themenkontext Langzeitarchivierung das Positionspapier „Digitalisierungsstrategien der Universitätsbibliotheken Nordrhein-Westfalens“ den Mitgliedern des DV-ISA zur Verfügung. Darin heißt es: „Die Hochschulbibliotheken streben an, die in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Staatskanzlei NRW, des MIWF, der Hochschulen und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bereits eingeleitete Digitalisierung zügig fortzusetzen und bis zum Jahre 2015 weitgehend abzuschließen.“ Weiterer Inhalt des Positionspapiers ist eine ausgewählte Übersicht zum Stand der Digitalisierung bei Universitäten in NRW. Zudem finden sich darin aktuelle und geplante Kooperationen. Eine koordinierte Langzeitarchivierung besteht laut Dr. Siebert bisher jedoch nicht. Für die Finanzierung des für Hochschulen relevanten, personalintensiven Vorhabens beabsichtigt man, vor allem Drittmittel von der DFG zu beantragen.

Einen Gastvortrag beim DV-ISA zum Thema Langzeitarchivierung hielt Dr. Wolf-Rüdiger Schleidgen, Projektleitung „Digitales Archiv NRW“. Dabei erfuhren die Mitglieder, dass eine Expertengruppe geprüft hat, wie die langfristige Sicherung der Authentizität, Integrität und Verfügbarkeit des digitalen Kulturgü-

tes in NRW organisatorisch, technisch und finanziell gelöst werden kann. Laut Archivgesetz NRW vom 16. März 2010 (Gesetz- und Verordnungsblatt, Ausgabe 2010, Nr. 11, Seite 183) besteht eine Archivpflicht, allerdings ohne Festlegung auf Formate und Zugänge.

Über die derzeitig zu archivierenden Datenvolumen an Hochschulen gibt es keine validen Zahlen, diese müssen noch erhoben werden. Ein Großgeräte-Projektantrag des Hochschulbibliotheksentrums des Landes NRW (HBZ) und der Universität zu Köln (Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung, Prof. Dr. Manfred Thaller) wurde vom IuK-Beirat für 2010 befürwortet. Die Kosten für Archive und Bibliotheken wurden bisher über Land und Bund gedeckt. Dr. Siebert schlägt vor, dies auch für das Digitale Archiv zu fordern. Dr. Siebert ist in das Gesprächsnetzwerk zum Digitalen Archiv NRW involviert und wird dem DV-ISA für weiteren Austausch und eine regelmäßige Berichterstattung zur Verfügung stehen.

4

ePlattform NRW

Im Rahmen der vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes Nordrhein-Westfalen finanzierten Strategiestudie „Open-Access-Lehr- und Lernraum NRW – ePlattform“ entwickelt Prof. Dr. Manfred Thaller am Institut für HKI der Universität Köln Strategien für eine möglichst integrative wissenschaftliche Informationsversorgung des Landes NRW im Jahre 2025.

Das Vorgehen richtet sich dabei bewusst nicht auf die Frage, was aktuell geschehen soll, um innerhalb bestehender Strukturen auf Trends zu reagieren, sondern auf die Frage, wie zukünftige Entwicklungen mitgestaltet werden können und sollen. Auf einem Workshop stellte Prof. Dr. Thaller einen Zwischenbericht zur Studie „ePlattform NRW“ vor.

➔ [LOGIN](#)

Der Zwischenbericht führte bei Mitgliedern der DV-Agentur zu der Einschätzung, dass die vorliegenden Ergebnisse eine deutlich auf landesweite Zentralisierung ausgerichtete Tendenz aufweisen. Aufgrund der Themenüberschneidung der Studie mit Themen des Brainstorming-Workshops erteilte der DV-ISA der DV-Agentur ein Gesprächsmandat zur aktiven Teilnahme an der Diskussion.

Die DV-Agentur hat daraufhin am 22. August 2010 zusammen mit Prof. Dr. Thaller die Ergebnisse seiner Studie mit den Ergebnissen des DV-ISA-Workshops diskutiert und weitere kooperative Aspekte in die Diskussion eingebracht. In Bezug auf die Organisationsformen der Infrastrukturdienste an Hochschulen plädierte Prof. Dr. Thaller für eine dreistufige Versorgungspyramide, bestehend aus lokalen, regionalen und überregionalen Diensten und Dienstleistern. Dieses Konzept deckt sich weitgehend mit den Ergebnissen des DV-ISA-Workshops vom 19. Februar 2010, in dem die Teilnehmenden ebenfalls anregten, hochschulübergreifend zu erbringende IT-Dienstleistungen zu identifizieren.

Um den Austausch mit Prof. Dr. Thaller fortzusetzen, wurde er als Experte zum geplanten Workshop „IKM-Services-Portfolio“ am 17./18. Februar 2011 eingeladen.



5 Identity-Management-Projekte

Die Umfrage des DV-ISA vom 21. Juli 2009 zur Situation der IT an den Hochschulen kam zu dem Ergebnis, dass die Hochschulen deutliche Fortschritte im Bereich Identity Management (IdM) gemacht haben. An den meisten Hochschulen herrscht die Erkenntnis, dass ein IdM-System als Basis weitergehender Dienste-Integration wünschenswert ist. Ein hochschulweites IdM ist jedoch nicht überall umgesetzt, weil es dazu erheblicher Anstrengungen bedarf. Ein IdM-System hat vielfältige Wechselbeziehungen mit den Abläufen in der Personalverwaltung und dem Student-Life-Cycle. Seine Einführung und sein ordentlicher Betrieb sind nicht so sehr eine Frage der eingesetzten Technologie als vielmehr der Abstimmung zwischen den vielen betroffenen Gliederungen der Hochschule – bis hin zu Fragen des Datenschutzes und der Mitbestimmung, die an jeder Hochschule zu klären sind. Es gibt einen Austausch unter den Hochschulen, die gleichartige IdM-Plattformen einsetzen, aber die jeweils eingesetzten Lösungen variieren von Hochschule zu Hochschule, so dass Synergien nur schwer zu erzielen sind.

Im Auftrag des DV-ISA hat die DV-Agentur auch Hochschulen außerhalb von NRW zur Umsetzung von Identity-Management-Projekten befragt und die

Ergebnisse in einem Bericht zusammengestellt. Er kommt zu dem Ergebnis, dass Nordrhein-Westfalen, was die Einführung von IdM an den Hochschulen betrifft, bundesweit gut dasteht. Jedoch werde das Potenzial, daraus weitergehenden Nutzen für standortübergreifende Kooperationen, evtl. auch im Rahmen sogenannter Föderationen, zu ziehen, nicht genutzt. Gemäß den Erfahrungen aus anderen Bundesländern sind zentralisiert vergebene Mittel und koordinierte Ressourcen offenbar die Voraussetzung für das Gelingen erfolgreicher Föderationen. Der Bericht empfiehlt dem DV-ISA zur Aktivierung entsprechender Gremien, um in diesem Sinne Anreize zu schaffen. Zunächst seien die IdM-Lösungen der Hochschulen auf eine gleichmäßig solide organisatorische und technologische Basis zu stellen, dann könne ein Mehrwert durch Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Basisdiensten gezogen werden. Diese Ziele könnten über finanzielle Unterstützung aus zentralen Mitteln sowie Aufnahme in die Dienstvereinbarungen erreicht werden.

➔ LOGIN

6 eLearning NRW

In der Hochschullandschaft von NRW kommen zurzeit in unterschiedlicher Weise eLearning-Angebote zum Einsatz. Sei es, um den Studierenden auch Lehrangebote anderer Hochschulen zugänglich zu machen oder um externen Nachfragern eigene Lehrangebote anzubieten. Im Projekt RuhrCampusOnline stehen auf diese Weise Lehrveranstaltungen einer Hochschule allen Studierenden im Verbund der UAMR-Universitäten (Universitätsallianz Metropole Ruhr) zur Verfügung.

Am 14. April 2010 trafen sich Vertreter u. a. aus dem MIWF und den NRW-Hochschulen mit Dr. Paul Rühl, Geschäftsführer virtuelle Hochschule Bayern (vhb), um über die Chancen einer Zusammenarbeit der vhb mit NRW-Hochschulen zu diskutieren. Grundlage der Diskussion bildete ein entsprechendes Gutachten. Die vhb bietet einzelnen Hochschulen, Gruppen von Hochschulen oder dem Land NRW Verträge zur

Nutzung ihres Lehrangebotes an. Die Kosten für die Betreuung der Studierenden und die Abnahme von Prüfungen fallen bei den Hochschulen an, die diese Kurse über die vhb abhalten. Als Ergebnis der Diskussion wurde vereinbart, zunächst aufbauend auf dem Projekt RuhrCampusOnline, konkrete Schritte mit den UAMR-Hochschulen zu erproben, ob und wie eine Nutzung von Lehrangeboten der vhb an NRW-Hochschulen aussehen könnte. ➔ LOGIN

Im Herbst 2010 fand im Rahmen der Initiative eLearning NRW ein Workshop mit den NRW-Hochschulen über entsprechende Modelle und ggfs. erste Erfahrungen statt. Darüber wird Prof. Dr. Michael Kerres, Leiter der Initiative eLearning NRW und Lehrstuhlinhaber Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen, am 18. Mai 2011 im DV-ISA berichten.

7

NRW-Hochschulausweiskarte

Der DV-ISA hat einen Expertenkreis eingerichtet, der Empfehlungen für eine NRW-Hochschulausweiskarte zur Vorlage bei der Landesrektorenkonferenz und der Kanzlerrunde erarbeiten soll. Bei diesen Empfehlungen handelt es sich nicht um verpflichtende Vorgaben, sondern um einen Orientierungsrahmen.

Hintergrund ist die Möglichkeit der veränderten Nutzung der elektronischen Studierendenausweise, die neben der reinen Ausweisfunktion auch Bezahlfunktion in Bibliotheken und Mensen haben können. Zudem können sie zur Authentifizierung bei netzbasierten Diensten dienen. Viele Hochschulen versuchen, dabei eigene Wege zu finden. Dies führt dazu, dass sich die elektronischen Studierendenausweiskarten sowohl in ihrem äußeren Erscheinungsbild als auch in den Funktionen und in der internen Struktur unterscheiden. Durch die Empfehlung des DV-ISA sollen die Entscheidungsfindung an den Hochschulen und die Einführung einer Studierendenausweiskarte erleichtert werden, indem Erfahrungen an unterschiedlichen Standorten gesammelt und bewertet werden. Ebenso können durch Kooperationen Kosten gesenkt werden. Noch viel wichtiger ist aber eine Abstimmung bei standortübergreifenden Funktionen (zum Beispiel Bezahlfunktion, Nutzung des ÖPNV „Semesterticket“) oder bei einheitlichen Authentifizierungen.

Es wurde ein Zwischenbericht erstellt. Dafür wurden verschiedene Informationsgespräche mit externen

Experten, u. a. Vertretern aus Verkehrsministerium und dem LDI (Landesbeauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit), sowie eine Umfrage an allen Hochschulen mit Unterstützung der Geschäftsstelle durchgeführt. Eine besondere Problematik sind die sehr heterogenen Abstimmungspartner wie ASTA, Geldinstitute oder Verkehrsbetriebe. Josef Hüvelmeyer verweist insbesondere auf die schwierigen Verhältnisse für Abstimmungen eines E-Tickets mit den Verkehrsbetrieben in NRW.

Im aktuell vorliegenden Entwurf für die Empfehlung heißt es: „Die Einführung einer Studierendenkarte ist von hoher Komplexität. Voraussetzung für die Umsetzung und Nutzung von Hochschulausweiskarten ist ein Identity-Management-System. Zum Teil müssen Prozesse umgestellt werden. Diese Investitionen sind erforderlich, um die Servicefreundlichkeit für die Nutzer zu erhöhen, der Hochschule Einsparungspotenziale zu erschließen und bei sicherheitskritischen Anwendungen die Sicherheit zu erhöhen.“ ➔ [www](#)

In 2011 sind verschiedene Treffen mit der Bahn, mit Vertretern des LDI und Juristenvertretern der Hochschulen zu den Themen Zertifikatsnutzung sowie deren rechtliche Aspekte geplant. Zudem wird man sich mit Vertretern des Landes-ASTA zu NRW-Studierendenkarten im Allgemeinen zusammensetzen.

8

Mitarbeiterqualifizierung und Erfahrungsaustausch

Aufgrund von Vorschlägen aus dem Brainstorming-Workshop und dem Mitgliederkreis hat sich der DV-ISA mit den Qualifizierungsthemen „Prozessmanagement“ und „High-Level-IT-Schulungen“ befasst und in Kooperation mit der IuK-NRW und der HÜF-NRW Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wurde ein „SAP-Erfahrungsaustausch“ initiiert.

Das Thema Prozessmanagement wurde von 2000 bis 2007 als Modul in der Führungskräftebildung mit insgesamt 280 Teilnehmern durchgeführt. Von 2001 bis 2003 wurde es in verschiedenen Varianten im Programm außerhalb der Führungskräftebildung angeboten, jedoch aufgrund Teilnehmermangels abgesagt. 15 Teilnehmer nutzten von 2005 bis 2006 die Weiterbildung im Prozessmanagement im Rahmen des Qualifikationskurses „Hochschulentwickler“. Für das Jahr 2011 sind neue Seminare geplant. Ein erster Erfahrungsaustausch und Netzwerkaufbau (in Kooperation mit der HÜF-NRW) fand am 1. November 2010 statt und soll im März 2011 fortgeführt werden.

➔ LOGIN

Aus dem Kreis der DVZ-Leiter wurde auf den Bedarf an „High-Level-IT-Schulungen“, die die Randgebiete bzw. Spezialgebiete der IT abdecken, hingewiesen. Hintergrund ist die zunehmende Komplexität der IT an den einzelnen Hochschulen. Dafür ist entsprechendes Fachpersonal nur schwer zu finden (schlechte Bezahlung, befristete Stellen) und deswegen eigenes Stammpersonal weiterzubilden.

Von adäquaten Weiterbildungsangeboten profitieren letztlich die Hochschulen, die zudem für externe Bewerber/Berufsanfänger dadurch Anreize schaffen. Themen könnten zum Beispiel sein: Cisco-Ironport, Cisco-Mars, Cisco-Works, Cisco-Firewalling, Security, Hochverfügbarkeit im Rechenzentrum, Clustering, Loadbalancer, Desktop-/Servervirtualisierung, Voice over IP. Eine präzise Spezifikation der Schulungsangebote soll für eine Bedarfserhebung noch erarbeitet werden. Diese Bedarfserhebung wird Klarheit zum tatsächlichen Bedarf an „High-Level-IT-Schulungen“ an den Hochschulen bringen und könnte ihrerseits als Entscheidungskriterium dienen, ob der Prozess für einen landesweiten Rahmenvertrag eingeleitet werden soll. Der DV-ISA hat die Geschäftsstelle beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen der Rechenzentren (ARNW und DVZ-Leiter) eine Bedarfserhebung durchzuführen.

Da ein zunehmendes Interesse der Hochschulen am Einsatz von SAP-Software für das Ressourcenmanagement besteht, wird für das erste Quartal 2011 ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch durch IuK-NRW, HÜF-NRW und die Universität Bielefeld organisiert. Die Mitglieder erhalten darüber eine Zusammenfassung und werden durch den Sprecher der DV-Agentur, Frank Klapper, über den aktuellen Stand informiert.

9

Bonner Erklärung

Die Bonner Erklärung zur Vergütung der IT-Fachkräfte im öffentlichen Dienst des ZKI (Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung e. V.) war 2010 auch ein Diskussionsthema beim DV-ISA. Der ZKI e. V. erhebt in seiner Erklärung im Wesentlichen folgende Forderungen:

„für einen ersten Schritt hin zu einer zukunftsfähigen und marktgerechten Vergütung von IT-Fach- und -Führungskräften im öffentlichen Dienst:

- Die Vergütung muss sich zukünftig an der Tätigkeit der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters orientieren; der Abschluss darf nicht das bestimmende Kriterium bleiben.
- Die Übernahme von Führungsverantwortung sowohl organisatorisch, als auch in Projekten muss finanziell deutlich honoriert werden können.
- Der ZKI fordert für IT-Fach- und -Führungskräfte eine leistungsbezogene Prämie von bis zu 30 % zusätzlich zum bestehenden Tabellengehalt. Leistung muss sich auch im öffentlichen Dienst lohnen.“

Die tatsächliche Wirksamkeit einer eigenen DV-ISA-Erklärung zum Thema Vergütung von IT-Fachkräften im öffentlichen Dienst wird von den DV-ISA-Mitgliedern eher angezweifelt. Es wird aber eine psychologische Wirkung angeführt im Sinne von Wertschätzung für IT-/Medien-Fachkräfte an Hochschulen. Alle Mitglieder stimmen zu, dass der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TVL) die Findung geeigneter Fachleute eher verhindert und im Personalmarkt nicht konkurrenzfähig ist. Auch habe Ministerpräsidentin Hannelore Kraft versprochen, sich dieses Themas anzunehmen. Die DV-ISA-Mitglieder sind sich einig, dass es mehr Flexibilität braucht, zum Beispiel in Form von Zulagen bei Tarifen. Ein entsprechendes Schreiben befindet sich derzeit in Bearbeitung.

10

Workshop IKM-Services-Portfolio

Die Geschäftsstelle hat in Abstimmung mit der DV-Agentur ein Konzept für den zweiten DV-ISA-Workshop erstellt. Der DV-ISA hat das vorgelegte Konzept genehmigt und die Geschäftsstelle und die DV-Agentur mit der Konkretisierung und Umsetzung des Workshops beauftragt. Der Workshop wird sich mit dem Thema „IKM-Services-Portfolio an den Hochschulen in NRW“ befassen. Als Veranstaltungstermin stehen der 17. und 18. Februar 2011 fest. ➔ **LOGIN**

Der Workshop wurde aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Workshops in 2010 konzipiert. Er wird sich mit dem zukünftig sinnvollen und notwendigen Portfolio an IKM-Services an Hochschulen und deren Organisationsformen befassen. Zielsetzung des Workshops ist die Entwicklung eines Referenzmodells, mit dem Hochschulen ihr IKM-Service-Portfolio (IKM = Information/Medien/Kommunikation) bestimmen können. Dafür muss eine einheitliche Begriffsdefinition erfolgen, die die beiden Ansätze „Business-Services“ und „Infrastruktur-Services“ berücksichtigt. Zielgruppe sind Experten der Hochschulen, die sich im Themenfeld IKM auskennen und dafür zuständig sind wie IKM-affine Kanzler und Rektoren, IT-Verantwortliche in den Hochschulverwaltungen sowie Rechenzentrums-, Medienzentrums- und Bibliotheksleiter. Um die Arbeitsfähigkeit dieser Gruppe sicherzustellen, ist die Teilnehmerzahl auf 30 Personen beschränkt. Dafür hat die DV-Agentur eine Vorschlagsliste erstellt und im Umlaufverfahren mit den DV-ISA-Mitgliedern abgestimmt. Ein Workshop-Bericht soll anschließend im Login veröffentlicht werden.



Projekte und Themen

11

Koordinierung Landeshochschullicenzen

Bezug nehmend auf den Bericht „Hochschulübergreifende Softwarelizenzen – Bestandsaufnahme und Empfehlungen zur Erhöhung der Effizienz“ der DV-Agentur vom Februar 2008 hat die Geschäftsstelle aktuelle Entwicklungen zur Lizenzsituation und zu den verschiedenen Aktivitäten regelmäßig fortgeschrieben. ➔ [LOGIN](#)

Im Rahmen ihrer Koordinierungsaufgaben hat die Geschäftsstellenleitung Kontakt zu allen Ansprechpartnern in den Hochschulen und bei den Softwareanbietern hergestellt und entsprechend den anstehenden Vertragsendzeiten unterschiedliche Maßnahmen in Kooperation mit den jeweiligen Hochschulen und Anbietern in die Wege geleitet. So wurden im Geschäftsjahr 2010 Informationsveranstaltungen mit den Unternehmen Novell, Microsoft, Cisco und Symantec vorbereitet und durchgeführt.

Die Geschäftsstelle DV-ISA steht in einem regelmäßigen Austausch mit der Arbeitsgruppe Softwarelizenzen des ZKI, mit der Arbeitsgruppe Softwarelizenzen der Universitäten in NRW sowie mit Koordinierungsbeauftragten für Softwarelizenzen verschiedener Hochschulen. Zudem kann die Geschäftsstelle über die Mailinglisten der ARNW und DVZ-Leiter Kontakt zu allen Leitern der Rechenzentren aufnehmen. Ein intensiver fachlicher Austausch findet mit der Koordinierungsstelle IuK-NRW statt. In diesem Zusammenhang besteht auch eine Einbindung in die DV-Projektgruppe, in der Hochschulvertreter der Verwaltungs-IT organisiert sind.

Schwerpunktmäßig hat sich die Geschäftsstelle 2010 mit den Landeshochschullicenzen bzw. Rahmenverträgen für Sophos, IronPort, SUN/Oracle, Microsoft und Novell befasst. Als Vergleichsprodukt im Bereich E-Mail-/Web-Security fanden Verhandlungen mit der Firma Symantec statt. Mit einer Expertengruppe wurde versuchsweise eine Themenmatrix erstellt und ein neues Vorgehen für die themenorientierte Bedarfsanalyse entwickelt.

Verfahrensentwürfe und die weiteren Ergebnisse werden im internen Themenbereich ständig fortgeschrieben. ➔ [LOGIN](#)

Der Novell-Lenkungsausschuss legte einen Sachstandbericht über die Novell-Projekte an den Hochschulen beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung vor. Fazit des Berichts ist, dass die in der Landeslizenz enthaltenen Produkte erfolgreich eingesetzt werden. Insbesondere ist das Identity-Management-System mittlerweile an vielen Hochschulen zentraler Baustein der Anwendungslandschaft. Die durchgeführte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verglich die Kosten für die Softwarelizenzen inklusive der fünfjährigen Softwarewartung nach Forschung-und-Entwicklung (F&E)-Konditionen mit den anteiligen Kosten der entsprechenden Produktgruppe an der Landeshochschullicenz. So standen zum Beispiel für die Produktgruppe Secure-Identity-Management Kosten in Höhe von 8.840.000 Euro nach F&E-Konditionen Kosten in Höhe von 938.476 Euro in der Landeshochschullicenz gegenüber. Von den 130.000 Lizenzen wurden im Berichtszeitraum 123.000 Lizenzen genutzt. Bei einer Nutzung von nur 10,61 % der Lizenzen ist der Break-even erreicht. ➔ [LOGIN](#)

In einer Novell-Expertengruppe wurde unter der Federführung des Novell-Lenkungsausschusses eine themenorientierte Matrix für den Einsatz von Novell-Produkten und die Zuordnung in Hochschulprozesse entworfen, die für die Bedarfsanalyse zur möglichen Vertragsverlängerung verwendet werden soll. ➔ [LOGIN](#)

Eine Übersicht der bestehenden Landeshochschullicenz- und Rahmenverträge sorgt für eine höhere Informationstransparenz. Die Angaben werden in der Übersicht zukünftig sukzessive korrigiert und ergänzt. Die Hochschulen können über den Login-Bereich darauf zugreifen. Sie erhalten dort auch Detailinformationen zu den Laufzeiten, Beitrittsmöglichkeiten, Kosten und Leistungen. ➔ [LOGIN](#)





Ausblick

Anlässlich seiner Wahl zum DV-ISA-Vorsitzenden erläuterte Prof. Dr. Jürgen Fohrmann die geplanten Schwerpunkte seiner Gremiumsarbeit für 2011 und 2012. Er wird besonderen Wert auf die Kommunikation und Abstimmung der Hochschulen legen und erklärte: „Auch in Zeiten des Hochschulfreiheitsgesetzes und der mit ihm verbundenen verstärkten Freisetzung zwischenuniversitären Wettbewerbs bleiben komplementär intensive Formen der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen unabdingbar. Dies betrifft insbesondere die strategische Ausrichtung der Medien-, Informations- und Kommunikationskonzepte der nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hier eine gemeinsame Plattform für Beratung und Entscheidungsvorbereitung in abgestimmten Verfahren anzubieten – dies erscheint mir eine wesentliche Aufgabe des Arbeitskreises für DV-Infrastruktur zu sein, die ich gern weiterverfolgen möchte.“

In diesem Sinne gilt es die Informationstransparenz und die Kommunikation mit den Hochschulgremien zu optimieren, Themenvorschläge der Hochschulen aufzugreifen, geeignete Expertengruppen zu bilden und Empfehlungen für Hochschulstrategien zu erarbeiten. Eine besondere Aufgabe der Geschäftsstelle und der DV-Agentur besteht in der Koordination von Landeshochschullizenzen, die 2011 weiter verstärkt erfolgen wird.

Aufgrund der Befristung der Kooperationsvereinbarungen bis Ende 2012 und der personellen Besetzung der Geschäftsstelle bis September 2011 wird sich das Gremium mit der zukünftigen Struktur und Organisation befassen.

Erläuterungen

Der Bericht verweist auf Protokolle, Berichte, Stellungnahmen und Empfehlungen, die sich auf der Website des DV-ISA und im Login-Bereich befinden, gekennzeichnet mit ➔ **LOGIN** oder ➔ **www**.

Der Zugang zum Login-Bereich wird auf der Website ausführlich erläutert. Für den Login-Bereich benötigt man einen Account im Bildungsforum der Hochschulübergreifenden Fortbildung (HÜF-NRW). Nach dem Einloggen steht u. a. der Themenbereich DV-ISA zur Verfügung. Eine Zugangskennung erhält man über die Geschäftsstelle DV-ISA. Bestimmte Informationen, insbesondere zu Rahmenverträgen und Lizenzen, sind im Themenbereich IuK-NRW zu finden. Die Zugangskennung erhält man ebenfalls über die Geschäftsstelle DV-ISA oder die IuK-NRW.

Folgende Verweise enthält der Bericht:

Seite 15: Informationen zum DV-ISA und zur Geschäftsstelle

Seite 19: Erläuterungen zum Login-Bereich

Meldungen und Veranstaltungshinweise

Seite 20: Stellungnahme zur Umsetzung von IT-Basisdiensten an den Hochschulen in NRW und Zusammenfassung der Stellungnahme

Seite 21: Dokumentation und der Zehn-Punkte-Plan des Brainstorming-Workshops

Seite 22: Positionspapier „Digitalisierungsstrategien der Universitätsbibliotheken Nordrhein-Westfalens“, Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken des Landes NRW

Gastvortrag zum Thema Langzeitarchivierung,
Dr. Wolf-Rüdiger Schleidgen, Projekt Digitales Archiv NRW

Gesetzes- und Verordnungsblatt, Ausgabe 2010, Nr. 11, Seite 183

Seite 23: Bericht über den Workshop „ePlattform – Informationsversorgung der wissenschaftlichen Einrichtungen in NRW“ von Simone Görl, Universität zu Köln

Seite 24: Bericht „Identity-Management-Projekte“ von Prof. Dr. Horst Stenzel, Fachhochschule Köln

Seite 25: Bericht über die Informationsveranstaltung zum Gutachten der virtuellen Hochschule Bayern über Kooperationsmöglichkeiten von Josef Hüvelmeyer, Technische Universität Dortmund

Seite 26: Zwischenbericht „Empfehlung für eine NRW-Hochschulausweiskarte“

Seite 27: „Prozessmanagement“, Fortbildungsveranstaltung der HÜF-NRW

Seite 29: Konzeption DV-ISA-Workshop „IKM-Services-Portfolio“,

Seite 30: Softwareberichte

Seite 31: Sachstandbericht zur Novell-Landeshochschullizenz,

Themenorientierte Matrix zur Novell-Bedarfsanalyse,

Übersicht Landeshochschullizenzen und Rahmenverträge

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis DV-Infrastruktur
Vorsitzender: Prof. Dr. Jürgen Fohrmann
Redaktion: Geschäftsstelle DV-ISA
Leiterin: Ulrike Timmler
c/o Fachhochschule Köln/IuK-NRW
Betzdorfer Str. 2
50679 Köln

Telefon: 0221/8275-2066
E-Mail: timmler@dvisa-nrw.de
www.dvisa-nrw.de

Layout, Fotos, Satz:
Staaden von Boxberg Werbeagentur, Köln

Druck:
Druckerei der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

